

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 100 (2002)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gitta Schultheiss

► Das Leben in meinen Händen

2002, 54 Seiten, Fr. 12.80
*Fouqué Literaturverlag
 Frankfurt/Main*

Die Autorin war 13 Jahre lang als Hebamme am Kantonsspital Altdorf tätig und hat zahlreichen Urnerinnen und Urnern auf die Welt geholfen. Gitta Schultheiss schildert in dem Bändchen zahlreiche Erlebnisse, die sie im Laufe ihrer Berufstätigkeit erleben durfte, neben vielen freudigen und lustigen Begebenheiten auch solche, die tragisch endeten. Das Buch ist allerdings weit mehr als nur die Aneinanderreihung von eindrücklichen Geschichten. Es gibt auch einen guten Einblick in die Entwicklung der Geburtshilfe in den letzten 50 Jahren. Wir erfahren so beispielsweise, dass es in

den Fünfzigerjahren für die Frauen noch keine grosse Geburtserleichterung gab. Erst im folgenden Jahrzehnt wurden die Geburten insgesamt «sanfter», und erst jetzt wurden auch die Väter mit in das Geschehen einbezogen. Wer mit der Lektüre begonnen hat, wird das edel aufgemachte Bändchen nicht mehr so schnell aus der Hand legen und es sicher auch später gerne wieder hervorholen. Es eignet sich hervorragend als Geschenk für angehende oder frisch gewordene Mütter und Väter und für alle, die immer noch über das grosse Wunder einer Geburt staunen können.

Bernadette Würsch,
 Hebamme

Buchhandlung
Karger Libri AG
 Petersgraben 31
 4051 Basel

Tel. 00800 306 11 111
 Fax 061 306 15 16
 books@libri.karger.ch
 www.libri.ch

Karger Libri

Beziehen Sie Ihre Fachliteratur über uns

Mary Nolan

► Professionelle Geburtsvorbereitung

Geburtsvorbereitungskurse erfolgreich planen, durchführen und bewerten

2001, 304 Seiten, 13 Abb.,
 1 Tab., Fr. 59.–
Verlag Hans Huber Bern

Ein kompaktes, klar strukturiertes Buch erwartet die Leserin. So wie die Autorin wohl ihre Geburtsvorbereitungskurse aufbaut, hat sie auch dieses Werk kreiert, mit klaren Zielsetzungen, begründet, umfassend, motivierend, persönlich. Es beruht auf der Überzeugung, dass Geburtsvorbereitung die Art und Weise, in der Geburt und frühe Elternschaft erlebt werden, entscheidend beeinflussen kann. Nach einer Einführung in die Thematik anhand eines geschichtlichen Abrisses be-

schreibt Nolan, Hebamme und Leiterin von Geburtsvorbereitungskursen in London, die einzelnen Schritte, die für einen Kursaufbau wichtig sind. Dazu gehört vor allem, sich bewusst zu werden, was Erwachsenenbildung in diesem Kontext für eine Aufgabe hat. Die Kursleiterin sollte anstreben, auf das Wissen der Teilnehmenden aufzubauen, ihr Selbstvertrauen zu stärken und ihnen bei der Entwicklung von Bewältigungsstrategien zu helfen. Weiter befasst sich die Autorin mit der Organisation eines Kursaufbaus, der Themenentwicklung, der Methodik und verschiedenen Anpassungsmöglichkeiten an indi-

viduelle Lernstile oder Bedürfnisse unterschiedlicher Gruppen. Um einen effektiven und kohärenten Kurs zu gestalten, macht sie auf die Wichtigkeit aufmerksam, sich eindeutig über die Zielsetzungen (was generell in den Kursen erreicht werden soll) und die angestrebten Ergebnisse (also Lernziele der Teilnehmenden jeder einzelnen Sitzung) klar zu werden. Sie geht auf relevante Themen ein, welche in den verschiedenen Phasen der Schwangerschaft im Vordergrund stehen könnten und beschreibt dazu Kursmodelle. Abschliessend geht sie auf mögliche Methoden der Kursevalua-



tion ein. Darin kommt auch der Wert der Zusammenarbeit mit Kolleginnen zum Ausdruck. Im ganzen Buch finden sich etliche konkrete Beispiele und kreative Vorschläge, z. B. praktische Übungen, Rollenspiele, vorgelesene Texte, Fragebögen, Auswertungslisten usw. Trotzdem bleibt aber für die Leserin viel Spielraum für die eigene Gestaltung. Es hat mir Spass gemacht, dieses Buch zu lesen, denn es hat «Hände und Füsse» und ist aus echtem Engagement heraus geschrieben. Für alle Hebammen mit Interesse an der Geburtsvorbereitung ist dies ein exzellentes Instrument, das Hilfe anbietet bei der Planung, Durchführung und Evaluation eines Kurses.

Zuzka Hofstetter, Hebamme

Gerhard Kocher, Willy Oggier (Hrsg.)

santésuisse

► Gesundheitswesen Schweiz 2001/2002

Mit einem Vorwort von Bundesrätin Ruth Dreifuss

Fr. 29.–, plus Versandkosten

Seit der Einführung des KVG anfangs 1996 befindet sich das schweizerische Gesundheitswesen im Umbruch. Dabei die Übersicht zu behalten, fällt zuweilen schwer. Mangelnde Transparenz führt in der Regel aber zu höheren Kosten, weil Vergleichsmöglichkeiten teilweise oder ganz fehlen. Genau hier setzen die Herausgeber und die Verleger dieses Buches an. Die beiden Gesundheitsökonom Gerhard Kocher und Willy Oggier sowie santésuisse ermöglichen mit dem vorliegenden Buch einen Überblick über das schweizerische Gesundheitswesen.

Fachleute aus Apotheken, Ärzteschaft, Pflege, Spitalwesen und Spitex, aber

auch von Bund, Kantonen und Versicherern sowie aus Wissenschaft und Politik stellen in 35 Beiträgen die einzelnen Bereiche dar. Das Buch «Gesundheitswesen Schweiz 2001/2002» eignet sich als Nachschlagewerk für alle am Gesundheitswesen interessierten Personen. Es ist aber auch eine gute Grundlage für Studierende und Auszubildende der verschiedenen Aus-, Fort- und Weiterbildungsgänge im schweizerischen Gesundheits- und Versicherungswesen.

Das Buch ist auch auf Französisch erhältlich und kann wie folgt bestellt werden: santésuisse, Postfach, 4502 Solothurn, Fax 032 625 42 70, info@santesuisse.ch, www.santesuisse.ch

**Zentralpräsidentin/
Présidente centrale**
Lucia Mikeler Knaack
Flurstrasse 26, 3000 Bern 22

Sektionen / Sections

Aargau-Solothurn:
Hannah Küffer Ackermann, Hofstatt
4616 Kappel, Tel. 062 216 52 68
E-Mail: Kuefack@bluewin.ch
Regula Pfeuti – Giger, Ob. Torfeldstr. 12,
5033 Buchs, Tel. 062 822 45 83
E-mail: regula.p@bluewin.ch

Bas-Vallais:
Fabienne Salamin
Rond Point Paradis 15
3960 Sierre
Tél. et fax 027 455 59 40

Beide Basel (BL/BS):
Franziska Suter, Kirschblütenweg 2
4059 Basel, Tel. 061 361 85 57
E-Mail: ufsuter@bluewin.ch

Bern:
Yvonne Kühni
Dorfstrasse 16, 3308 Grafenried
Tel. 031 767 97 00
E-Mail: yvonnekuehni@sonnenhof.ch

Fribourg:
Corinne Bulliard
Ferlens, 1692 Massonnens
Tél. 026 653 25 25
Natel 078 629 90 07
e-mail: corinne.bulliard@econophone.ch

Genève:
Sophie Demaurex
34 ch. Nicolas-Bogueret, 1219 Aïre
Tél. et fax 022 797 28 09
e-mail: fssf.ge@bluewin.ch

Oberwallis:
Dagmar Ittig
Dorf, 3983 Goppisberg
Tel. 027 927 42 37, Natel 079 454 68 55
E-Mail: dittig@bluewin.ch

**Ostschweiz
(SG/TG/AR/AI/GR):**
Daniela Thöny, Pardellgasse 14
7304 Maienfeld, Tel. 081 302 32 10

Schwyz:
Susanne Bovard, Hinterfeld 5b
8852 Altendorf, Tel. 055 442 37 83
E-Mail: peter.bovard@schweiz.org

Ticino:
Cinzia Biella-Zanelli, Massarescio
6516 Cugnasco, Tel. 091 840 91 15

Vaud-Neuchâtel (VD/NE):
Anne Lagger, Grand-Rue
1442 Montagny-près-Yverdon
Tél. 024 445 58 20
e-mail: lagger@freesurf.ch
Corinne Meyer, Bressonnaz-dessus
1085 Vulliens
Tél. 021 905 35 33
e-mail: corinne.meyer@worldcom.ch

**Zentralschweiz
(LU/NW/OW/UR/ZG):**
Susanna Weingart-Schäubli
Bankstrasse 16, 6280 Hochdorf
Tel. 041 910 06 76
E-Mail: susanna.weingart@bluewin.ch
Anja Widmer, Äussere Güterstrasse 3
6300 Zug, Tel. P 041 910 12 38
G 041 709 77 40, Natel 078 600 50 31
E-Mail: anja.widmer@orangemail.ch

**Zürich und Umgebung
(ZH/GL/SH):**
Ruth Riggenbach, Sonnenberg 32
8636 Wald, Tel. 055 246 60 80
E-Mail: rist@active.ch
Corinne Lindegger, Schmidgasse 32
8640 Rapperswil, Tel. 055 210 59 22
E-Mail: marc.lindegger@bluewin.ch

Verbandsnachrichten/Nouvelles de la fédération

Protokoll

der 109. Delegiertenversammlung des Schweizerischen
Hebammenverbandes vom 14. Mai 2002 in Basel

Vorsitz: Lucia Mikeler Knaack
Protokoll: Christine Rieben

Begrüssung im Namen des Organisationskomitees durch Franziska Suter, Präsidentin der Sektion Beide Basel. Vor der Eröffnung der Delegiertenversammlung referiert die Nationalrätin Liliane Maury Pasquier über die Familienpolitik.

1. Eröffnung der Delegiertenversammlung

Die Präsidentin eröffnet die 109. Delegiertenversammlung, dankt der gastgebenden Sektion für die gute Organisation und begrüsst als besondere Gäste die Ehrenmitglieder Ruth Brauen und Elisabeth Stucki; NR Liliane Maury Pasquier (nur vormittags); Clara Bucher, Geschäftsstellenleiterin Schweiz. Stiftung zur Förderung des Stillens; Esther Oppliger, SRK Abt. Berufsbildung; Bernadette Ebner, Präsidentin Schweiz. Verein der Mütterberaterinnen; Gabriele Krüger, Schatzmeisterin Bund Deutscher Hebammen; Trudy Stehnerberger, Vorstandsmitglied und Redaktorin alliance F. Sie dankt den Übersetzern für ihre Arbeit.

Entschuldigungen u. a. von: Bundesrätin Ruth Dreifuss; Otto Piller, Direktor Bundesamt für Sozialversicherungen; Thomas Zeltner, Direktor Bundesamt für Gesundheit; Rosmarie A. Meier, Rektorin WE'G Aarau; Petra ten Hoop-Bender, Generalsekretärin ICM; Margrit Fels und Georgette Grossenbacher, Ehrenmitglieder; Anne Burkhalter, IRSP Lausanne; Annette Sahl, Zentralvorstand Sektion Bern. Diverse Abmeldungen von Präsidentinnen der umliegenden Hebammenverbände und Vertretungen anderer Berufe im Gesundheitswesen.
75 Delegierte vertreten 116 Mandate.

2. Wahl der Stimmenzählerinnen

Die vorgeschlagenen Margrith Renz, Trudi Zimmermann, Catherine Gross und Katharina Berger-Bielser werden einstimmig gewählt.

3. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 2001

Trakt. 6, Vertragsverhandlungen:
Auf das Festhalten an unseren Forderungen nach Tarif-Erhöhungen schlug uns santésuisse (Konkordat der schweizerischen Krankenversicherer) die Kündigung vor, um einen neuen Tarifvertrag auszuhandeln, oder einen Umbau der bestehenden Taxpunkte. **Fazit:** Änderungen konnten keine erzielt werden. Der Status Quo bleibt erhalten.

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt und der Protokollführerin, Christine Rieben, verdankt.

4. Genehmigung der Jahresberichte 2001

Kurzvorstellung aller Zentralvorstands-Mitglieder.
Allgemeine Bemerkungen: Mutationen im Zentralvorstand: Das Amt niederlegen wird Pamela Canepa (Sektion Tessin). Die Präsidentin bedankt sich bei den Mitarbeiterinnen im Zentralsekretariat, den Redaktorinnen, der Bildungsbeauftragten, der Qualitätsbeauftragten, dem Zentralvorstand, den Kommissionen, den Arbeitsgruppen sowie den Sektionen für ihren Einsatz. Der Jahresbericht des Zentralvorstandes, die Jahresberichte der Redaktions-, der Fort- und Weiterbildungs- und der Qualitätskommission werden einstimmig genehmigt.

5. Berichte der Kommissionen

Qualität
Ursula Klein Remane, Qualitätsbeauftragte, stellt sich kurz vor und gibt zum Qualitätsmanagement einen kurzen Rück- und Ausblick. In der Qualitätskommission verbleiben noch 6 Personen. Es werden dringend neue Mitglieder gesucht.
Dagmar Ittig, Mitglied der Qualitätskommission, berichtet über die Ausbildung zur Moderatorin von Qualitätszirkeln und stellt die Arbeit des Qualitätszirkels im Oberwallis vor. In mehreren Sitzungen wurde ein Flyer, welcher die freipraktizierenden Hebammen der Sektion Oberwallis mit ihrem Dienstleistungsangebot vorstellt, kreiert.

Rosaria Vorlet stellt das Projekt Statistik und stellvertretend für Elisabeth Wyler und Dagmar Ittig den «Isabelle Sauvin»-Preis vor. Für den Preis nominiert werden alle Arbeiten, welche auf kantonalen Ebene in Bezug auf Qualitätszirkel gemacht werden. Die Qualitätszirkel werden gebeten, ihre Arbeiten bis zu einem noch zu definierenden Zeitpunkt abzugeben. Eine Jury wird die Arbeit

ten begutachten. Die Kriterien müssen noch definiert werden. Das Ziel wird sein, den Preis in der Höhe von Fr. 3000.– an der nächsten DV einer oder mehreren Gruppen zu verleihen.

Was die Statistik betrifft, kommen bis 2004 immer noch die alten Formulare zur Anwendung. Ab 2005 werden die neuen Statistikformulare erhältlich sein. Die jetzige Version dient nur quantitativen Zwecken. Die Hebammen werden aufgerufen, die Blätter trotzdem richtig auszufüllen und termingerecht an die Verantwortlichen einzureichen.

Ines Lehner gibt die Resultate der Statistik 2000 bekannt. Die Zahlen sind mit Vorsicht zu geniessen, da nicht alle Kantone einbezogen sind. Die Statistik 2001 ist noch nicht fertig, da das Bundesamt für Statistik die Geburtenzahl 2001 erst im Juni heraus gibt. Die Geburtenzahl für 2001 in den Geburtshäusern beträgt 1013, verteilt auf 16 Geburtshäuser. Tendenz steigend.

Fort- und Weiterbildung

Die Bildungsbeauftragte Patricia Perrenoud, welche krankheits- halber nicht anwesend sein kann, wird mit Applaus verabschiedet. Ihr Austritt wird bedauert. Die Nachfolgerin, Sylvie Uhlig Schwaar, stellt sich kurz vor.

6. Berichte der Arbeitsgruppen

Expo

Heidi Zimmermann stellt das Projekt Expo vor und dankt für die grosse Unterstützung.

Freipraktizierende Hebammen, Ines Lehner, Präsidentin der Arbeitsgruppe, berichtet:

Schwerpunktthemen waren:

Antrag zur Aufnahme in den Leistungskatalog KVG: Dieser musste mit einer ausführlichen Dokumentation über Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit begründet werden. Eine Antwort steht noch aus.

2. Revision des KVG: Auf Vorschlag von NR Liliane Maury Pasquier wird Art. 29 Mutterschaft wie folgt ergänzt: Absatz 2 a: ..., die innerhalb des vom Bundesrat vorgegebenen Rahmens durch eine Hebamme angeordneten Analysen und Medikamente. Eine weitere Änderung ist beim Bericht der Geburtshäuser erwähnt.

Heilmittelgesetz: Das Heilmittelgesetz ist seit dem 1.1.2002 in Kraft und die Abgabe verschreibungspflichtiger Medikamente ist abschliessend geregelt. Der Bundesrat wird in einem zweiten Verordnungspaket die Berufsgruppen bestimmen, denen die Kantone eine Bewilligung zur Anwendung verschreibungspflichtiger Medikamente erteilen können.

Dammverletzungen: Zu der Versorgung von Dammverletzungen durch Hebammen wurde nach einem Treffen mit Frau Oppliger vom SRK ein neuer Vorschlag ausgearbeitet. Er beinhaltet 5 Versorgungen unter Aufsicht und 5 Versorgungen in eigener Regie. Der Entwurf befindet sich immer noch in der Vernehmlassung.

Analysenliste: Diese ist in Bearbeitung. Die Begründung der einzelnen Analysen muss überzeugend, stichhaltig und auf dem neusten Stand sein.

Anita Künzli, Vorstandsmitglied der IGGH CH, berichtet über die Situation in den Geburtshäusern: Im Rahmen der 2. KVG-Revision wurden wir durch NR Liliane Maury Pasquier auf eine Änderung aufmerksam gemacht, welche verlangt, dass die teilstationären Einrichtungen aus Art. 29 gestrichen werden sollen. Die Geburtshäuser wehrten sich, indem sie einen Antrag, dass sie namentlich im Art. 29 erwähnt werden, eingereicht haben. Die IGGH trifft sich zweimal pro Jahr und behandelt immer auch geburtshilfliche Themen.

UNICEF-Prüfungskommission

Ruth Brauen ist Mitglied in der UNICEF-Prüfungskommission und nicht, wie in ihrem Bericht erwähnt, in der Aufsichtskommission der Schweizer Stiftung zur Förderung des Stillens.

Verbandsnachrichten/Nouvelles de la fédération

7. Genehmigung der 3-Jahres-Ziele

Die 3-Jahresziele 2002–2005 werden einstimmig genehmigt.

8. Genehmigung**a) der Jahresrechnung 2001****b) des Budgets 2002**

Monika Kohler, Zentralvorstand Ressort Finanzen, erläutert die Jahresrechnung 2001, welche mit einem Gewinn von Fr. 39 400.99 abschliesst. Budgetiert war ein Gewinn von Fr. 5000.–.

Das Budget 2002 weist einen Gewinn von Fr. 5000.– auf. Der Revisorenbericht, die Rechnung 2001 und das Budget 2002 werden einstimmig genehmigt.

Die Präsidentin dankt Monika Kohler für ihre Arbeit. Diese gibt den Dank Christine Rieben weiter. Ebenfalls dankt sie Erna Bordoli und Manuela Züst für die Revision.

9. Wahlen**a) für die Fort- und Weiterbildungskommission**

Die sich zur Wahl stellenden Kandidatinnen werden wie folgt gewählt: Margret Bürgin-Wittwer, Sektion Beide Basel, mit 114 Stimmen; Prisca Rindisbacher-Schweizer, Sektion Bern, mit 114 Stimmen.

b) für die Qualitätskommission

Die sich zur Wahl stellenden Kandidatinnen werden wie folgt gewählt: Judith Cotting, Sektion Bern, mit 114 Stimmen; Dagmar Ittig, Sektion Oberwallis, mit 114 Stimmen; Katharina Stoll Tschannen, Sektion Beide Basel, mit 114 Stimmen.

c) für die Redaktionskommission

Die sich zur Wahl stellenden Kandidatinnen werden wie folgt gewählt: Christiane Allegro, Sektion Freiburg, mit

116 Stimmen; Sue Brailey, Sektion Bern, mit 116 Stimmen.

d) Wiederwahl der Rechnungsrevisorinnen

Die sich zur Wahl stellenden Kandidatinnen werden wie folgt gewählt: Verena Dreier-Vonarb, Sektion Bern, mit 115 Stimmen; Manuela Züst, Bücherexpertin, mit 115 Stimmen (für 1 Jahr).

Die Zentralpräsidentin gratuliert den Neugewählten.

10. Antrag

Antrag der Sektion Zürich u. Umg.: Beitritt des SHV in eine Gewerkschaft: Der Antrag wird auf Empfehlung des Zentralvorstandes einstimmig angenommen.

Der Wunsch von Sophie Demareux, Sektion Genf, dass die Sektionen zur Meinungsbildung einbezogen werden, wird vom Zentralvorstand aufgenommen.

11. SHV-Kongress**a) Vorstellung Kongress 2003**

Der Kongress wird am Donnerstag (Delegiertenversammlung) und Freitag, 15./16. Mai im neu umgebauten Kongresshaus in Biel stattfinden zum Thema *Wunschsectio – woran orientieren wir Hebammen uns? (Césarienne de convenance – comment nous, sages-femmes, nous orientons-nous? Taglio cesario desiderato dalla donna – come ci orientamo, noi levatrici)*

Vorgesehene ReferentInnen: Marsden Wagner, Amerika; Verena Schmid, Florenz; Christin Schlegel Tlach.

b) Vorschläge für 2004

Die Sektion Zürich u. Umg. wird mit der Organisation betraut.

c) Vorschlag für Sektionsbericht 2003

Für den Sektionsbericht stellt sich die Sektion Waadt-Neuenburg zur Verfügung.

12. Bericht der Sektion Bern

Die Sektion wurde 1893 im Hörsaal des Frauenspitals Bern gegründet. Heute zählt die Sektion Bern rund 550 Mitglieder.

13. Verschiedenes und Schluss

Eunice de Carvalho, Koordinatorin bei IAMANEH Schweiz, stellt das Projekt Migration und reproduktive Gesundheit vor. Das Projekt ist befristet für 2002–2005. Clara Bucher, Geschäftsstellenleiterin der Schweiz. Stiftung zur Förderung des Stillens, stellt die Stiftung vor und orientiert über die Stillwoche.

Prof. Frank Stoz berichtet über den II. Internationalen Dialog – Geburtshelfer, Hebammen, Anästhesisten und Neonatologen im Gespräch, welcher vom 26. bis 28. September 2002 in Ravensburg stattfindet.

Frau Kuster, Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe Aarau, stellt die Höhere Fachausbildung für Gesundheitsberufe, Stufe I, vor.

Die Redaktionskommission sucht zur Verstärkung noch 1 bis 2 Hebammen aus der Deutschschweiz. Sie weist noch darauf hin, dass die Mitglieder der Redaktionskommission nicht selber Artikel schreiben müssen.

Die Präsidentin bedankt sich nochmals bei allen Beteiligten und schliesst die Versammlung um 16.45 Uhr.

Die Präsidentin:

Lucia Mikeler Knaack

Die Protokollführerin:

Christine Rieben

OXYPLASTIN®

Schützt die zarte Babyhaut vor der Nässe der Windeln und verhindert damit Rötungen, die zum Wundsein führen.



1 g Salbe enthält: Zinkoxyd 460 mg, weisses Wachs 1 mg, Geraniumöl 1,2 mg, Thymianöl 1,2 mg, Verbenenöl 1,2 mg, Wollfett, Rizinusöl, Wasser.



Dr. Wild & Co. AG Basel

Gratis OXYPLASTIN®-Muster für die Mütterberatungsstellen

Bitte einsenden an: Dr. Wild & Co. AG, Postfach 4644, 4002 Basel

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____

Mütterberatungsstelle: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



Immer mehr Therapeuten/Innen erkennen die Vorteile der Energetisch-Statistischen Behandlung ESB/APM
Ohr-Reflexzonen-Kontrolle n. Radloff

Da Schmerzen nicht identisch mit der Ursache sein müssen, bleiben Behandlungserfolge oft unbefriedigend.

Mit der ESB/APM, die auf der alten chin. Medizin aufbaut, können Sie Ursachen erkennen und sinnvoll Abhilfe schaffen.

Diese Erkenntnisse ermöglichen Ihnen nicht nur sichere Therapieergebnisse, sondern auch eine zutreffende Beratung Ihrer Patienten.

Das Konzept der ESB/APM kann vom Behandler an annähernd jedes Fachgebiet angepasst werden. Das Spektrum reicht von der Orthopädie, Neurologie, Internistik etc. bis hin zur Geburtshilfe.

Die chin. Medizinphilosophie wird im Unterricht mit praktischen Übungen weitgehend bewiesen und das Wort "Mystik" hat keinen Platz.

Informieren Sie sich!

Fordern Sie unsere schriftliche Information an.

LEHRINSTITUT RADLOFF

9405 Wienacht - Bodensee

Tel. 071 891 31 90

Fax 071 891 61 10

email radloff@bluewin.ch

Besuchen Sie uns im Internet.

Unsere Adresse ist <http://www.esb-apm.com>

Wir alle wollen einen starken Verband!

Und je mehr Mitglieder ein Verband hat, umso stärker ist er.

Eine Binsenwahrheit, aber deshalb nicht weniger wahr.

Knapp die Hälfte aller Hebammen in der Schweiz sind nicht Mitglied des Schweizerischen Hebammenverbands.

Kennen Sie eine Hebamme, die noch nicht Mitglied ist? Motivieren Sie sie, Mitglied beim SHV zu werden. Damit der Verband stärker wird.

Und zum Dank bekommen Sie für jedes neu geworbene Mitglied die Schweizer Hebamme ein Jahr lang gratis.

Nous voulons toutes une association forte!

Et plus une association possède de membres, plus elle est forte!

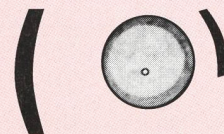
Une vérité de la Palisse, mais qui n'en est pas moins réelle!

En Suisse, près de la moitié des sages-femmes ne sont pas membres de la Fédération suisse des sages-femmes.

Connaissez-vous une sage-femme qui n'est pas encore membre? Persuadez-la d'adhérer à la FSSF. Ainsi notre association s'en trouvera plus forte.

Et pour vous remercier, nous vous offrons un abonnement gratuit au journal «Sage-femme suisse» pendant toute une année. Et cela pour chaque nouveau membre que vous aurez su persuader.

MITGLIEDER
MEMBRES



War schon jemand schneller und hat
Ihre Antwortkarte abgeschickt?

Quelqu'un a été plus rapide que vous et a
enlevé la carte-réponse?

Kein Problem!/Pas de problème!

Sie können uns Ihren Antrag auch telefonisch (031 332 63 40)
oder per Fax (031 332 76 19) übermitteln.

Vous pouvez aussi nous transmettre votre demande par
téléphone (031 332 63 40) ou par fax (031 332 76 19).

Procès-verbal

de la 109^e Assemblée des déléguées de la Fédération suisse des sages-femmes du 14 mai 2002 à Bâle

Présidence: Lucia Mikeler Knaak

Procès-verbal: Christine Rieben

Franziska Suter, présidente de la section des deux Bâle et membre du comité d'organisation, souhaite la bienvenue aux déléguées et aux invité(e)s. Avant l'ouverture de l'Assemblée des déléguées, M^{me} Liliane Maury Pasquier, conseillère nationale, tient un exposé sur le sujet de la politique familiale.

1. Ouverture de l'Assemblée des déléguées

La présidente ouvre la 109^e Assemblée des déléguées de la FSSF et remercie la section des deux Bâle pour le chaleureux accueil et la bonne organisation. Elle souhaite tout spécialement la bienvenue aux personnes suivantes: Ruth Brauen et Elisabeth Stucki (membres d'honneur); Liliane Maury Pasquier, conseillère nationale (présente la matinée); Clara Bucher (directrice de la Fondation suisse pour la promotion de l'allaitement maternel); Esther Oppliger (CRS, division de la formation professionnelle); Bernadette Ebnetter (présidente de l'Association suisse des infirmières HMP de santé publique); Gabriele Krüger (trésorière de la Bund Deutscher Hebammen); Trudy Stehrenberger (membre du comité et rédactrice de l'alliance F). Elle remercie d'ores et déjà les traducteurs pour leur travail.

Personnes excusées: Ruth Dreifuss, conseillère fédérale; Otto Piller, directeur de l'Office fédéral des assurances sociales; Thomas Zeltner, directeur de l'Office fédéral de la santé publique; Rosmarie A. Meier, rectrice WE'G Aarau; Petra ten Hoope-Bender, secrétaire générale ICM; Margrit Fels et Georgette Grossenbacher, membres d'honneur; Anne Burkhalter, ESEI Lausanne; Annette Sahl, comité central, section de Berne, ainsi que d'autres représentant(e)s du secteur de la santé et présidentes de diverses fédérations de sages-femmes.

Contrôle des mandats: ont été comptées 75 déléguées pour 116 mandats.

2. Election des scrutatrices

Margrith Renz, Trudi Zimmermann, Catherine Gross et Katharina Berger-Bielser sont élues scrutatrices à l'unanimité.

3. Procès-verbal de l'Assemblée des déléguées 2001

Point 6 de l'ordre du jour, négociations conventionnelles:

Puisque nous avons maintenu notre exigence d'une augmentation tarifaire, santésuisse (Concordat des assureurs-maladie suisses) a dénoncé la convention afin de négocier un nouveau contrat tarifaire ou de procéder à une restructuration des points tarifaires existants. *Résultat:* maintien du statut quo. Le procès-verbal est accepté à l'unanimité, avec remerciements à sa rédactrice Christine Rieben.

4. Rapports d'activités 2001

Les membres du comité central et leurs fonctions font l'objet d'une brève présentation.

Informations générales: Pamela Canepa (Section du Tessin) a décidé d'abandonner sa fonction. La présidente remercie les collaboratrices du secrétariat central, les rédactrices, la chargée de la formation, la chargée de la qualité, le comité central, les commissions ainsi que les groupes de travail et les sections pour leur travail et leur dévouement.

Le rapport d'activités du comité central, les rapports d'activités de la rédaction, de la commission de formation continue et permanente et de la commission de qualité sont adoptés à l'unanimité.

5. Rapports des commissions

Commission de qualité: La chargée de la qualité Ursula Klein Remane se présente et donne un bref

aperçu du travail effectué en gestion de qualité et de ce qui a été planifié pour l'avenir. Actuellement, la commission de qualité compte encore 6 membres. On est toujours à la recherche de personnes intéressées.

Dagmar Ittig, membre de la commission de qualité, parle de la formation d'animatrice de cercles de qualité et présente concrètement le travail effectué par le cercle de qualité du Haut-Valais: une petite brochure a été créée afin de présenter les sages-femmes indépendantes du Haut-Valais et leurs prestations.

Rosaria Vorlet fait connaître le projet statistique. En outre, au nom de Dagmar Ittig et Elisabeth Wyler, elle présente le prix «Isabelle Sauvin». Sont sélectionnés pour le prix «Isabelle Sauvin» tous les travaux effectués par les cercles de qualité sur un plan cantonal. Ces derniers sont priés de remettre leurs travaux jusqu'à une certaine date (qui n'a pas encore été fixée). Un jury examinera les travaux selon des critères qui doivent encore être définis. L'objectif est de décerner un prix en espèces d'une valeur de Fr. 3000.- à un ou à plusieurs cercles de qualité lors de la prochaine AD. Pour ce qui est de la statistique, les anciens formulaires doivent être utilisés jusqu'en 2004. Les nouveaux formulaires seront disponibles à partir de 2005 seulement. La version actuelle ne prend en compte que des données purement quantitatives. Malgré cela, les sages-femmes sont priées de remplir correctement les formulaires et de les envoyer dans les délais aux personnes responsables.

Ines Lehner présente les résultats pour 2000. Comme il y a des cantons dont les chiffres manquent, ces derniers doivent être interprétés avec réserve. La statistique 2001 n'est pas encore terminée, car l'Office fédéral de la statistique ne publie le nombre de naissances 2001 qu'à partir du mois de juin. Pour 2001, le nombre de bébés mis au monde dans les maisons de naissance est de 1013, réparti sur 16 maisons de naissance, ce qui correspond à une tendance croissante.

Commission de formation continue et permanente: Par des applaudissements nourris, l'assemblée prend congé de Patricia Perrenoud, chargée de la formation sortante, malheureusement absente pour cause de maladie. Son départ est vivement regretté. Sa remplaçante Sylvie Uhlig Schwaar se présente brièvement.

6. Rapports des groupes de travail

Expo 2002: Heidi Zimmermann présente le projet de l'Expo 2002 et remercie toutes les sages-femmes pour leur travail et leur soutien.

Sages femmes indépendantes, Ines Lehner, présidente du groupe de travail, fait son rapport:

Sujets prioritaires:

Demande d'inscription au catalogue de prestations de la LAMal: Cette demande a dû être étayée par une documentation complète sur l'efficacité, l'utilité et la rentabilité d'une telle inscription. Nous n'avons pas encore reçu de réponse.

2^e révision de la LAMal: Sur proposition de Liliane Maury Pasquier, conseillère nationale, l'art. 29 assurance maternité est complété comme suit: alinéa 2 a: ..., les analyses et médicaments prescrits par une sage-femme, dans le cadre défini par le Conseil fédéral. Une modification supplémentaire est mention-

née dans le rapport sur les maisons de naissance.

Loi sur les produits thérapeutiques: La loi sur les produits thérapeutiques réglant entièrement la remise de médicaments soumis à ordonnance est en vigueur depuis le 1^{er} janvier 2002. Dans un deuxième train d'ordonnances, le Conseil fédéral devra préciser les groupes professionnels auxquels les cantons sont en droit de délivrer l'autorisation d'administrer des médicaments soumis à ordonnance.

Lésions du périnée: Sur la question de la prise en charge par les sages-femmes des lésions du périnée, une nouvelle proposition a été élaborée après une rencontre avec Madame Oppliger de la CRS. La proposition comprend cinq prises en charge sous surveillance et cinq prises en charge autonomes. Le projet est toujours en consultation.

Liste des analyses: Elle est en gestation. Chaque analyse doit être justifiée de façon convaincante et crédible et satisfaire au niveau scientifique actuel.

Anita Künzli, membre du comité IGGH CH, brosse un tableau de la situation actuelle des maisons de naissance: Liliane Maury Pasquier, conseillère nationale, a relevé une modification prévue dans le cadre de la 2^e révision de la LAMal, allant dans le sens de supprimer, à l'art. 29, les cliniques de jour. Les maisons de naissance s'y opposent et ont soumis une proposition afin d'être spécialement mentionnées à l'art. 29 de la LAMal. L'IGGH se réunit deux fois par année.

Commission d'examen de l'UNICEF

Ruth Brauen est membre de la commission d'examen de l'UNICEF et non pas, comme mentionné par erreur dans son rapport, de la commission de surveillance de la Fondation suisse pour la promotion de l'allaitement.

7. Approbation des objectifs fixés pour 3 ans

Les objectifs fixés pour les années 2002 à 2005 sont approuvés à l'unanimité.

8. Approbation

a) des comptes annuels 2001

b) du budget 2002

Monika Kohler, membre du comité central et responsable du ressort des finances présente les comptes annuels 2001. Un bénéfice de Fr. 39 400.99 a été réalisé, alors que le budget prévoyait un bénéfice de Fr. 5000.-. Quant au budget 2002, il prévoit un bénéfice de Fr. 5000.-.

Le rapport de révision, les comptes 2001 et le budget 2002 sont approuvés à l'unanimité.

La présidente remercie Monika Kohler pour son travail. Celle-ci remercie à son tour Christine Rieben. La présidente remercie également Erna Bordoli et Manuela Züst (révision).

9. Elections

a) Commission de formation continue et permanente

Les candidates obtiennent les résultats suivants: Margret Bürgin-Wittwer, section des deux Bâle, élue par 114 voix; Prisca Rindisbacher-Schweizer, section de Berne, élue par 114 voix.

Verbandsnachrichten/Nouvelles de la fédération

b) Commission de qualité

Les candidates obtiennent les résultats suivants:

Judith Cotting, section de Berne, élue par 114 voix;
Dagmar Ittig, section du Haut-Valais, élue par
114 voix; Katharina Stoll Tschannen, section des
deux Bâle, élue par 114 voix.

c) Commission de rédaction

Les candidates obtiennent les résultats suivants:

Christiane Allegro, section de Fribourg, élue par
116 voix; Sue Brailey, section de Berne, élue par
116 voix.

d) Réélection des réviseuses des comptes

Les candidates obtiennent les résultats suivants:

Verena Dreier-Vonarburg, section de Berne, élue par
115 voix; Manuela Züst, experte-comptable, élue par
115 voix (pour une année).

La présidente centrale félicite les candidates élues.

10. Proposition

*Proposition de la section de Zurich: affiliation de la
FSSF à un syndicat: Sur recommandation du comité
central, la proposition est adoptée à l'unanimité.
Le comité central prend bonne note de la remarque de
Sophie Demaurex, section de Genève, qui désire que
les sections soient associées au processus de réflexion.*

11. Congrès FSSF 2003**a) Présentation du Congrès 2003**

Le Congrès aura lieu les 15 et 16 mai 2003 au Palais des
Congrès de Bienne entièrement rénové (jeudi Assemblée
des déléguées; vendredi journée consacrée au thème:
«Wunschsektion – woran orientieren wir Hebammen
uns? (Césarienne de convenance – comment nous,
sages-femmes, nous orientons-nous?/Taglio cesario de-
siderato dalla donna – come ci orientamo, noi levatrici?)»

Les conférencières suivantes nous ont assurés de leur
participation: Marsden Wagner, Etats-Unis; Verena
Schmid, Florence; Christin Schlegel Tlach.

b) Proposition pour 2004

L'organisation est confiée à la section de Zurich.

c) Proposition pour le rapport de section 2003

La section de Vaud-Neuchâtel se met à disposition.

12. Rapport de la section de Berne

La section a été fondée en 1893, dans l'auditoire du
Frauenspital à Berne. Aujourd'hui, elle compte environ
550 membres.

13. Divers et clôture

Eunice de Carvalho, coordinatrice IAMANEH Suisse,
présente un projet (à durée déterminée: 2002 à
2005) sur la migration et la santé reproductive.

Clara Bucher, directrice de la Fondation suisse pour
la promotion de l'allaitement maternel présente la
fondation et annonce la semaine d'allaitement.

Prof. Frank Stoz invite les sages-femmes à participer
à une manifestation organisée du 26 au 28 sep-
tembre 2002 à Ravensburg (2e dialogue internatio-
nal entre obstétriciens, sages-femmes, anesthésistes
et néonatalogues).

Madame Kuster (centre de formation continue pour
les professions de la santé à Aarau) présente la for-
mation supérieure pour les professions de la santé,
niveau I.

La commission de rédaction désire renforcer son
équipe par une ou deux sages-femmes de suisse alé-
manique. Elle souligne, par la même occasion, que
les membres de la commission ne sont pas tenus
d'écrire des articles.

La présidente remercie toutes les participantes de
leur présence et de leur engagement et clôt l'assem-
blée à 17 h 00.

La présidente:

Lucia Mikeler Knaack

La rédactrice du procès-verbal:

Christine Rieben

Zusatzausbildung des Berufsverbandes für Gymnastik und Bewegung Schweiz

Geburtsvorbereitung/Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik

Beginn Januar 2003

Hauptdozentinnen

- Frau Sabine Friese-Berg, Lehrhebamme
- Frau Annemie Hoppe, Leiterin der
Elternschule, Vizen-Pallotti-Hospital,
Benzberg

Laufend berufsbegleitende Weiterbildung

- Beckenboden
- Rückbildungsgymnastik
- Schwangerschaftsgymnastik
- weitere interessante Themen

Auskunft und Unterlagen

Sekretariat BGB Schweiz · Vogelsangstrasse 13 A · 5412 Gebenstorf
Tel. 056 223 23 71 · Fax 056 223 23 81
E-Mail: info@bgb-schweiz.ch · www.bgb-schweiz.ch



Gottlob Kurz GmbH

Qualität seit 1893

D-65207 Wiesbaden
Hinterbergstraße 14

Tel. +49-611-1899019, Fax -9505980

E-Mail: Kurtz-GmbH@t-online.de

Internet: www.Gottlob-Kurtz.de

- * Hebammen-Ausrüstungen
- * Hebammentaschen
- * Säuglingswaagen
- * Geburtshilfliche Instrumente
- * Beatmungsgeräte für Neugeborene
- * Fetale Ultraschallgeräte Sonicaid 121
- * Einmalartikel

Laufend neue Kurse in

Klassischer Massage und Fussreflexzonenmassage

für den Hausgebrauch oder als Einstieg zum Berufsmasseur

Praktische Lehrgänge und Weiterbildungen

für Med. Masseur/innen, Heilpraktiker/innen usw.

Studium zum/zur Naturheilpraktiker/in

(4 Jahre berufsbegleitend) Studienbeginn jeweils Januar

Verlangen Sie das Ausbildungsprogramm!

Zentrum  Bodyfeet®

FACHSCHULE
FÜR NATURHEILKUNDE UND MANUELLE THERAPIEN

Hauptsitz: Max Sulser, Aarestrasse 30, 3600 Thun, Telefon 033 222 23 23

Filialen: 5000 Aarau, Bahnhofstrasse 94, Telefon 062 823 83 83

8640 Rapperswil, Tiefenastrasse 2, Telefon 055 210 36 56

Zweigstellen: In der ganzen deutschsprachigen Schweiz www.bodyfeet.ch



So empfindlich ist Babyhaut.



AARGAU-SOLOTHURN

062 216 52 68

Freipraktizierende Hebammen

Wir treffen uns am 5. Dezember, 14.00, gemeinsam mit dem Vorstand im Frauenzentrum in Aarau.

Regula Pfeuti

BERN

031 767 97 00

Neumitglieder:

Badertscher Claudia Tamara, Belp; Kunz Celina, Bern, Hebammen in Ausbildung an der Hebammenschule Bern

Kein Fortbildungstag

Der November-Fortbildungstag in Bern findet diese Jahr nicht statt, da die Sektion Bern den Schweizerischen Hebammenkongress vom 15./16. Mai 2003 in Biel organisiert.

Franziska Maurer

Freipraktizierende Hebammen

Statistik 2002

bis spätestens 26. Januar 03 an Fanny Wäfler, Farbgassee 47, 4900 Langenthal.

Die fristgerechte Abgabe der Statistik ist eine Bedingung, um in das neue Verzeichnis aufgenommen zu werden.

Treffen

Wir treffen uns am Montag, 2. Dezember, 19.30 in Bern, Bollwerk 35, 3. Stock rechts.

Monika Ziegler

OSTSCHWEIZ

081 302 32 10

Neumitglieder:

Calonder Bettina, Splügen; Mauron Simone, Frasnacht, Hebammen in Ausbildung an der Hebammenschule St. Gallen
Titze Irena, Schiers, 1981, Merseburg D

Sektion Bern

Nachruf auf Klara Lenz

Geboren 1907, wuchs Klara mit sechs Geschwistern auf dem elterlichen Bauernhof in Vielbringen bei Worb auf. Als sie neun Jahre alt war, wurde das Heimwesen durch einen Blitzschlag vollständig eingeäschert, ein Schrecken, der Klara bis ins hohe Alter verfolgte.

Nach der Sekundarschulzeit in Worb arbeitete Klara Lenz in Haushaltstellen und im Gastgewerbe. 1931/32 erlernte sie im Frauenspital Bern den Hebammenberuf, und wirkte nach ihrer Heirat 13 Jahre lang als freiberufliche Hebamme in Roggwil. Mit ihrem Ehemann zog Klara dann wieder nach Vielbringen zurück. Sie war etliche Jahre lang geschätzte Aushilfe im Gebärsaal des Berner Salemspitals, bis ein Rückenleiden sie zwang, das Berufsleben aufzugeben. Kurz nach dem Umzug ins Altersheim Worb verstarb Klaras Ehemann, und am vergangenen 6. September begleitete ich meine Kollegin auf dem Friedhof Worb zur ewigen Ruhe.

Lydia Schenk

Fortbildung

«Kaudalblock in der Geburtshilfe» mit Yvonne Engler-Zünd, Hebamme.

14. März 2003, 9.00–17.00, in Landquart.

Genauere Angaben und Anmeldung: Julia Piva, 052 222 10 93, pivajulia@hotmail.com

Julia Piva

Anmeldung: bis 11. Nov. an: Karin Ritzmann, Staffelstrasse 4, 8045 Zürich, kritzmanna@tiscalinet.ch

Silvia Thomas

Fachgruppe Spitalhebammen

Wir treffen uns am Donnerstag 28. November, 19.45, Klinik Maternité

Nancy Bellwald-Pedegai

ZENTRALSCHWEIZ

041 910 06 76
041 910 12 38

Neumitglied:

Planas Evelyne, Ennetbürgen, 2002, Bern

ZÜRICH UND UMGEBUNG

055 246 60 80
055 210 59 22

Fortbildung

«Miteinander vertraut werden» mit Birgit Kromer aus Freiburg (D), Dozentin für Kleinkinderpädagogik, Heileurythmistin.

Mittwoch 4. Dezember 2002, 9.30–16.30, Schulungszentrum USZ, Aula, Gloriosastr. 19, 8006 Zürich

Sektion Zentralschweiz

5. Mai 2003 –

Wer macht mit?

Am nächsten internationalen Hebammentag möchten wir einmal etwas «anderes» auf die Beine stellen. Wir stellen uns einen grösseren kulturellen Anlass vor. Mit Musik, Menschen, Geschichten... es sind zwar konkrete Ideen vorhanden, aber noch nichts Konkretes geplant.

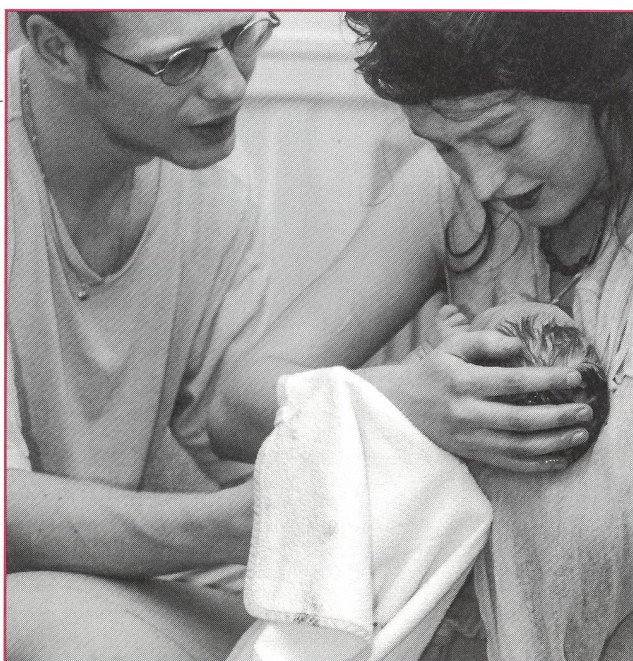
Da die Planung und Durchführung eines solchen Anlasses doch etwas an Zeit und Arbeit bedeutet, würden wir dafür gerne eine Arbeitsgruppe bilden, die sich diesem Projekt annimmt.

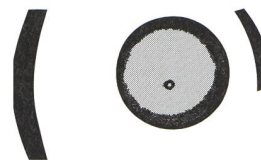
Wer ebenfalls Ideen hat, gerne organisiert oder einfach Lust hat, mitzuhelfen und mitzuwirken, ist herzlich eingeladen, sich bei Pia Prandi-Arnold, Tel. 041 871 04 75 zu melden. Sie sammelt die Ideen und koordiniert das Projekt.

Wir freuen uns auf viele engagierte Hebammen!

Anja Widmer

Foto: Hampi Kähenbühl





Hebammen sparen Versicherungsprämien

Vorteilhafte Versicherungen für Hebammen dank günstigen Rahmenverträgen

bis zu 30%

Verlangen Sie unverbindlich Offerten für folgende Branchen

Sparkonto, Vorsorgekonto, Aktien- sparplan, Anlagesparplan:	Verlangen Sie das Angebot unter Telefon 041 799 80 40		
Motorfahrzeugversicherung	Züritel der direkte Verkaufskanal der Zürich: CarePhone 0848 807 813	ELVIA Alle Generalagenturen der Schweiz Verlangen Sie das SVBG-Angebot	
Hausratversicherung / Privathaftpflichtversicherung	Züritel der direkte Verkaufskanal der Zürich: CarePhone 0848 807 813	La Suisse Verlangen Sie das SVBG-Angebot unter Telefon 041 799 80 40	
Gebäudeversicherung	Verlangen Sie das Angebot unter Telefon 041 799 80 40		
Krankenkasse	EGK-GESUNDHEITSKASSE Alle Generalagenturen der Schweiz Verlangen Sie das SVBG-Angebot	Sanitas Krankenkasse Alle Generalagenturen der Schweiz Verlangen Sie das SVBG-Angebot	CSS Krankenkasse Alle Generalagenturen der Schweiz Verlangen Sie das SVBG-Angebot
Rechtsschutzversicherung Privat-, Verkehrs- und Betriebs- rechtsschutz	Verlangen Sie das Angebot für Hebammen unter Telefon 041 799 80 40		

Und zusätzlich für Selbstständigerwerbende

Unfall- und Krankentaggeldversicherung	Verlangen Sie das Angebot für Hebammen unter Telefon 041 799 80 40		
Berufshaftpflichtversicherung	Verlangen Sie das Angebot für Hebammen unter Telefon 041 799 80 40		
Sachversicherung	Verlangen Sie das Angebot für Hebammen unter Telefon 041 799 80 40		

Die bestechenden Neutrass-Vorteile:

- ♦ Beratung für sämtliche Personenversicherungen (Lebensversicherungen) von einfachen Risikoversicherungen bis zu fondsgebundenen Anlagen
- ♦ Vorgeprüfte und aufeinander abgestimmte Versicherungsprodukte von über 40 Versicherungsgesellschaften
- ♦ Laufende Informationen über aktuelle Trends im Versicherungswesen
- ♦ Wir lösen Versicherungsfragen – im Sinne des Kunden – und nicht einer Versicherung «zuliebe».



neutrale und unabhängige versicherungs-beratung

□ neutrass versicherungs-partner ag □ schöngrund 26 □ 6343 rotkreuz □ telefon 041 799 80 40 □ fax 041 799 80 44 □ info@neutrass.ch □ www.neutrass.ch

Formation continue

► Brochure 2003

Malgré ce qui a été annoncé le mois dernier, la brochure contenant le nouveau programme de formation continue et permanente ne sera pas jointe au numéro

de décembre de la «Sage-femme suisse», mais vous parviendra en janvier, par la poste.

Heidi Zimmermann, Silvie Uhlig Schwaar

Etude randomisée à long terme

► Péridurale et douleurs lombaires

Une équipe de chercheurs anglais a tenté de savoir si une analgésie péridurale durant le travail pouvait être associée à des douleurs lombaires à long terme. Pour ce faire, ils ont sélectionné 306 femmes et alloué 151 femmes au groupe accouchement avec péridurale et 151 au groupe sans péridurale. Par des entretiens individuels avec des physiothérapeutes, ces femmes ont ensuite été amenées à exprimer si elles souffraient de douleurs lombaires, de handicaps légers et/ou de limitation de mouvement après leur accouchement. Les femmes sélectionnées ne présentaient pas de différences signifi-

catives en terme de détails démographiques ou autres facteurs. L'intervalle moyen entre la naissance et l'interview était de 26 semaines. Les résultats ne laissent apparaître aucune différence significative dans le début ou la durée des douleurs, près d'un tiers des femmes des deux groupes s'étant plaintes de douleurs lombaires dans la semaine précédant l'interview. De même il n'y a eu aucune différence significative dans les récits des femmes sur leur mobilité dans la vie de tous les jours, ni dans la mesure de leur mobilité spinale.

Source: British Medical Journal, 17 août 2002; 325:357.

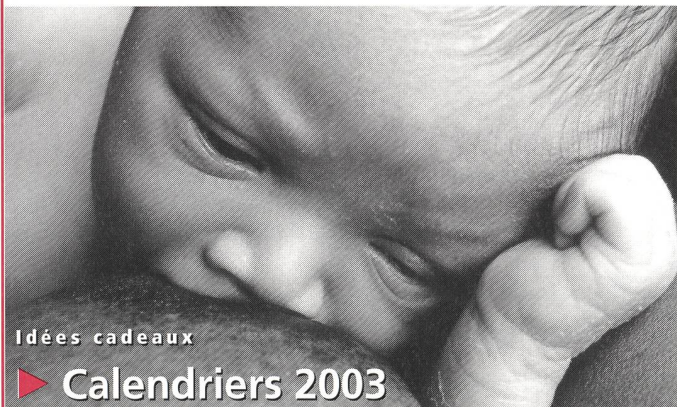


Photo: Elsa Rochaix

Idées cadeaux

► Calendriers 2003

Envie d'un cadeau «spécial sage-femme» pour vos amies, clientes, collègues? Comme chaque année, les calendriers sont une bonne alternative: utile, pratique et... belle! Cette année, deux calendriers vous sont proposés. L'un est édité par la section de Genève de la FSSF. Ce calendrier contient 13 photos noir/blanc, d'un format de 30 x 30 cm recto-verso, prises par une jeune photographe, Elsa Rochaix, sur le thème de l'allaitement mater-

nel. Il est en trois langues (français, allemand et italien). Autre éditeur, mais même thème pour le désormais traditionnel calendrier de l'IBFAN: il est en 4 langues (allemand, anglais, français et néerlandais) et coûte Fr. 10.- + frais de port.

Le prix du calendrier est de Fr. 20.- + frais de port. A partir de 20 calendriers: 15.- pièce + frais de port. Adresse de commande: Patricia Picchiottino Zofka, 15 ch. des Vaulx, 1228 Plan-les-Ouates ou par tél. 022 885 09 10, ou courriel: Patricia@zofka.ch
A com. chez: GIFA, c.p. 157, 1211 Genève 19 ou par courriel: info@gifa.org

HIV et contraception

► Un gel spermicide pourrait augmenter le risque d'infection

Un gel spermicide commun, ayant été proposé comme un agent préventif contre le virus HIV, s'est révélé inefficace, selon les auteurs d'une étude publiée récemment dans le Lancet. Et même, son utilisation fréquente pourrait en fait augmenter le risque d'infection.

Le Nonoxynol-9 est un spermicide peu coûteux. Des études en laboratoire ont suggéré qu'il pouvait représenter une barrière à l'infection du virus HIV-1 et d'autres maladies sexuellement transmissibles, même si des études avec des femmes se sont avérées peu concluantes. Pour clarifier la question, des chercheurs d'Anvers (B) et d'Arlington (USA) ont effectué une recherche randomisée parmi des travailleuses du sexe en Afrique du Sud, Côte

d'Ivoire, Bénin et Thaïlande. Les données analysées concernaient 765 femmes. A peu près un tiers d'entre elles utilisaient le spermicide en moyenne trois fois et demi par jour. Cet usage assez intensif est associé à un doublement de l'infection HIV-1 en comparaison avec les femmes utilisant un gel placebo. La principale hypothèse pour expliquer ce fait est l'apparition de lésions vaginales dues à l'utilisation intensive du Nonoxynol-9. Un usage peu fréquent de ce gel n'accroît pas le risque d'infection. Aucune différence n'a été remarquée sur l'incidence d'autres maladies sexuellement transmissibles entre le Nonoxynol et des gels placebo.

Source: «The Lancet», 28 septembre 2002, pp. 962-971.

Appel aux lectrices

► Ces thèmes vous parlent-ils?

Vous trouverez ci-dessous la liste des thèmes retenus pour les dossiers de «Sage-femme suisse» en 2003. Nous sommes à la recherche d'articles en relation avec ces thèmes et avons besoin de votre aide: ces thèmes vous parlent-ils?

Connaîtriez-vous un ou une spécialiste de ce sujet qui pourrait nous guider? Toutes vos idées sont les bienvenues.

En cas d'intérêt, merci de contacter rapidement la rédaction par tél. (024 420 25 22, en cas d'absence, laisser un message) ou par e-mail (gogniat.loos@bluewin.ch).

N°	Thème dossier
1	Yoga et maternité
2	Désirs d'enfants et couples homosexuels
3	Épisiotomie/périnée
4	Recherche: utilisation des outils de recherche et projets en cours en Suisse
5	Différents modèles d'accompagnement par la sage-femme
6	Menaces d'accouchement prématuré
7-8	Congrès 2003: Césarienne de convenance
9	«Mélanges»: envoyez-nous des idées ou des articles!
10	Thérapie de la douleur
11	Qualité: statistiques et passeport maternité
12	Sage-femme et pouvoir

Faites-vous de la recherche? Connaissez-vous une sage-femme qui fait de la recherche? Dans notre numéro du mois d'avril 2003, nous aimerions passer en revue les différentes recherches SF en cours en Suisse. Aidez-nous à proposer à nos lectrices un panorama aussi complet que possible. D'avance merci!

► Erratum

Une erreur s'est malencontreusement glissée dans les «Tabac-News» du numéro 9/2002. En page 31, dans l'article «Les fumeurs ont des filles», il fallait naturellement lire «dans le groupe de parents ne fumant pas du tout, 121 garçons sont nés pour 100 filles» (et non «121 garçons pour 1000 filles»), ce qui aurait eu pour effet de contrecarrer complètement l'objet de l'article!

Allaitement

► Bon pour la croissance et le QI!

Une étude, conduite en Norvège et en Suède a évalué les effets de l'allaitement maternel chez 511 enfants nés à terme, dont 220 avaient une petite taille pour leur âge gestationnel et 299 une taille normale. Les enfants ont été vus ensuite à 6 semaines, 3, 6, 9 et 13 mois et deux séries de tests ont été pratiquées: à 13 mois un test d'aptitude de Bayley pour évaluer le développement moteur et cérébral et à 5 ans un test d'intelligence (test de Weschler modifié) afin de mesurer les performances verbales et non verbales. Leur type d'alimentation était aussi noté. A 24 semaines, au niveau de la prise de poids, d'éventuels avantages d'une alimentation variée sur l'allaitement n'ont pu être mis en évidence. En plus, les chercheurs ont observé que les enfants de petite taille qui avaient été exclusivement nourris au lait maternel pendant les 6 premiers mois avaient des résultats aux tests de 11 points plus élevés que ceux qui avaient été nourris au sein pendant seulement 3 mois. La preuve semble faite que l'allaitement est bénéfique pour tous les enfants, quelle que soit leur taille.

Source: «Acta Paediatrica» 20 mars 2002.

Controverse

► L'allaitement ne protégerait pas de l'asthme et des allergies

Une étude, récemment publiée dans le Lancet, tendrait à prouver que l'allaitement ne protégerait ni de l'asthme, ni d'autres allergies, et pourrait même en accroître le risque. L'étude a été menée sur 1037 enfants, nés en Nouvelle Zélande entre avril 1972 et mars 1973 et soumis, tous les 2 à 5 ans, à des questionnaires sur leur appareil respiratoire et à des tests de fonctions pulmonaires et d'allergies de la peau. Les résultats montrent que 49% des enfants ont été allaités 4 semaines et plus. Et les enfants allaités avaient deux fois plus de risque de réagir positivement à un allergène que les enfants non allaités à l'âge de 13 ans ou d'être asthmatique à 9 ans. Entre 13 et 21 ans, une plus grande proportion des enfants allaités plus de trois semaines ont eu une réaction allergique aux chats, aux acariens et au pollen que ceux qui n'ont pas été allaités si longtemps. Même si les auteurs de l'article ne peuvent expliquer ces résultats, ils s'empressent d'ajouter qu'il ne s'agit pas d'inciter les mères à ne pas allaiter, car «il y a plein d'autres bonnes raisons pour

le faire». Simplement, la protection contre les allergies, avancée à ce jour, n'en est pas une!

Sur le site internet du British Medical Journal, les réactions des lecteurs ne se sont pas fait attendre! D'abord, les auteurs de l'étude le reconnaissent eux-mêmes, les enfants «allaités exclusivement pendant 4 semaines au moins» sont peu nombreux dans leur étude (15%) et la plupart d'entre eux ont reçu, de nuit, un complément lacté d'origine bovine durant leur séjour à la maternité. De ce fait, ce ne sont pas des enfants allaités exclusivement, au sens internationalement admis. De plus, en mettant la barrière à 4 semaines, cela veut dire que le groupe «allaitement exclusif» a pu inclure des bébés que la mère a cessé

d'allaiter après ces quatre semaines ou qui sont passés à un allaitement mixte à ce moment-là. Une autre étude récente (Oddy WH et al (2002) «Maternal asthma, infant feeding and the risk of asthma in childhood» in J. of Allergy Clin Immunol, 110, 65-7) a montré que des enfants ayant été allaités exclusivement (cette fois au sens strict du terme) pendant leurs 4 premiers mois risquaient moins de souffrir d'asthme que les autres.

Une seule certitude: avant de publier une étude si discutable, une revue aussi prestigieuse que le Lancet aurait dû faire preuve de plus de clairvoyance!

Source: Sears MR et al., «Long term relation between breastfeeding and development of atopy and asthma in children and young adults: a longitudinal study» in The Lancet, 360, 901-7, 28 septembre 2002 + Site internet du «British Medical Journal»: www.bmj.com (mots-clés: Mayor, 325).



Photo: Susanna Hufschmid

Handicap

► Notre enfant n'est pas comme les autres

Apprendre, lors de la grossesse ou juste après la naissance que son enfant n'est pas comme les autres, qu'il sera vraisemblablement handicapé, plonge dans le désarroi la plupart des parents, qui ne sont pas préparés à une telle nouvelle.

Tous leurs projets, leurs rêves, leurs espoirs sont anéantis d'un seul coup.

Il va leur falloir du temps pour reconstruire leur univers et se projeter à nouveau dans



l'avenir. Insieme, la Fédération suisse des associations de parents de personnes mentalement handicapées aimerait accompagner ces parents et leur montrer comment d'autres parents ont peu à peu réussi à maîtriser la situation. Telle est la raison d'être de la brochure «notre enfant n'est pas comme les autres». Cet petit opuscule donne simplement la parole à des parents, à des frères et sœurs d'enfant handicapé, qui racontent leurs

peurs, leur remise en question, leur joies, leur réaménagement du temps au quotidien. Dans une deuxième partie, les possibilités de soutiens financiers et matériel sont énumérées, avec une liste d'institutions et d'organisations qui pourront aider et accompagner ces familles «différentes». Un ouvrage bienvenu, à lire par toutes les sages-femmes et qui pourra être offert aux parents concernés, à leur sortie de la maternité.

Commandes: Insieme, secrétariat central, CP 796, 2501 Bienne. Tél. 032 322 17 14 ou sekretariat@insieme.ch Fr. 8.- la brochure + frais de port. Prix spécial pour commandes importantes.

EDITORIAL

L'ICM (Confédération internationale des sages-femmes) est un lien indispensable entre les sages-femmes du monde entier. En tant que membre de cet organe faîtiériste international, nous ne pouvons pas



ignorer ce qui se passe ailleurs, dans ce monde rempli d'inégalités flagrantes. L'ICM est par ailleurs reconnue des diverses instances internationales, tels l'OMS, l'UNICEF, la

FIGO, l'USAID et d'autres encore. Le rôle de l'ICM, par ses prises de positions lors de l'assemblée des déléguées, est d'émettre des recommandations. Celles-ci vont aider les différentes associations membres à mettre en place des structures locales indépendantes, des projets, à soutenir la formation professionnelle, promouvoir la recherche, etc., tout ceci dans le but de maintenir la santé de la femme enceinte et de diminuer la mortalité maternelle et infantile. L'ICM invoque également le droit de chaque femme à avoir accès à une sage-femme qualifiée, indépendamment de son lieu d'habitation. Lors du congrès de Vienne, différents thèmes, tel la violence envers les femmes enceintes et après l'accouchement, furent abordés de manière approfondie. Il en est ressorti une maxime toute simple, qui pourrait être la devise des sages-femmes du monde entier: «Ne pas baisser les bras et rompre le silence qui peut être néfaste». Après ces cinq jours de Congrès et d'Assemblée des déléguées, avec plus de 3000 sages-femmes, nous sommes rentrées de Vienne pleines de confiance, d'idées, d'outils pour planifier en douceur les changements nécessaires.

Un programme riche en défis de toutes sortes!

Ruth Brauen

Ruth Brauen
Représentante régionale Europe
francophone de l'ICM

Confédération internationale des sages-femmes ICM

Assemblée des

Les déléguées des associations nationales de sages-femmes forment l'organe décisionnel de l'ICM. Chaque association membre a droit à deux déléguées, même si dans certains pays il y a plus d'une association. La FSSF était donc représentée par Jocelyne Bonnet (Genève) et Penny Held (Bâle). Plus de 120 déléguées de 50 pays ont traité un ordre du jour très dense, organisé en trois thèmes principaux: «La santé des femmes d'un point de vue global», «La profession de sage-femme» et «L'organisation de l'ICM». Grâce à l'engagement de toutes les participantes, un nombre impressionnant de points ont pu être traités et un «objectif de marche» fixé pour les trois prochaines années.

Organisation de l'ICM

Chaque organe de l'ICM et chaque région ont présenté aux déléguées leur rapport, avec leurs demandes. Il était frappant d'entendre que les différentes régions ont des soucis assez semblables. Les trois demandes les plus urgentes de la région ICM Europe centrale (dont la Suisse allemande fait partie) étaient:

1. Les interventions médicales lors de la naissance augmentent dramatiquement en Europe. Il est urgent de promouvoir une conscience publique pour l'obstétrique sages-femmes.
2. Les programmes pour la formation et pour les sages-femmes indépendantes ont besoin d'être promus. La formation des sages-femmes doit renforcer le rôle central de la sage-femme comme profession autonome dans les soins lors de la grossesse, l'accouchement et le post-partum.
3. Il est très important de renforcer le partenariat avec les femmes et les familles, pour créer une bonne base pour la naissance et la parentalité.

Au cours des trois dernières années, six nouvelles associations ont été acceptées dans l'ICM (Irlande, Québec, Trinidad et Tobago, Croatie, Mali et la Barbade). Les quatre associations régionales présentes jusqu'ici au Canada ont fusionné et deviennent membres de l'ICM en tant qu'association canadienne.

Grâce aux grands efforts du secrétariat général, et au déménagement du secrétariat de Londres, ville chère, à la Hague, la situation financière de l'ICM est assurée. C'est pourquoi une augmentation de la cotisation de membre a été refusée. La création de deux nouvelles catégories de membres et le fonds de soutien doivent rendre plus accessible la qualité de membre aux pays ayant peu de ressources.

La séance du comité exécutif, une conférence régionale, de même qu'un atelier «maternité sans risque» auront lieu au printemps 2004 à Trinidad. Le congrès ICM 2005 se tiendra du 14 au 28 juillet à Brisbane, en Australie. De son côté, Glasgow, en Ecosse, sera le lieu de rendez-vous de sages-femmes du monde entier en 2008.

Santé des femmes

Les points qui dominaient bien des textes fondamentaux à l'ordre du jour, étaient:

Promotion de la naissance vaginale, par rapport à la césarienne sans critères se basant sur des preuves cliniques

Les déléguées ont soutenu à l'unanimité la déclaration suivante:

«L'ICM déplore le recours à la césarienne dans des cas où certains critères basés sur des preuves scientifiques et cliniques ne sont pas remplis. Elle soutient



déléguées à Vienne, avril 2002

les organisations membres dans leurs efforts à l'échelle nationale pour éviter le recours inutile à la césarienne et encourage les collègues à se faire le porte-parole actif de toute femme concernée et à collaborer à la promotion d'un engagement justifié de l'intervention avec les médecins.»

Résolution de l'ICM sur la réduction de la dette des pays pauvres

L'association des sages-femmes de Gambie a présenté à l'assemblée des déléguées un texte de prise de position sur la situation économique globale. Les représentantes ont accepté à une écrasante majorité une résolution qui déplore l'effet négatif que le remboursement des dettes des pays en voie de développement

a sur la santé des mères et des enfants, et qui encourage une remise de la dette pour les 52 pays les plus endettés.

Autres prises de position

Les représentantes de l'association canadienne des sages-femmes ont invité l'ICM à entrer en relation non seulement avec des organisations de santé comme l'OMS, mais aussi avec la banque mondiale et d'autres organisations. D'autres textes importants ont été acceptés, entre autres sur des thèmes comme «Suivi et conseil à la femme après avortement», «Suivi de nouveau-nés», «Actions pour la réduction de la consommation de tabac», «Sages-femmes et droits de l'homme» ou «Prévention de la violence envers les femmes». Une prise de posi-

tion urgente, élaborée en commun par la FSSF et l'association des sages-femmes irlandaises sur des soins adaptés (appropriate maternity services) pendant la grossesse, la naissance et le post-partum a également été adoptée. L'éventail des thèmes de ces textes de base illustre parfaitement la variété du travail de l'ICM.

Le thème général de la journée internationale des sages-femmes des trois prochaines années a été formulé ainsi: «Des qualités de leadership et des partenariats-clés ont pour effet un travail très professionnel et un suivi qualitativement élevé de la mère et de l'enfant».

Profession sage-femme

En 1996, l'ICM avait commencé un travail pour expliquer les connaissances de base, les habiletés et capacités des sages-femmes, aussi nommées compétences nécessaires. A travers sept procédures de consultation, le document a été modifié et une déclaration provisoire adoptée en 1999. Il s'en est suivi une étude pilote sur les instruments de recensement et d'autres révisions, avant que les compétences ne soient soumises à une procédure de test en 2002/2001. Les réponses, dans leur majorité voire unanimement, furent positives. A Vienne, le Dr Judith Fullerton de l'université d'El Paso au Texas, responsable principal du projet, a présenté la version définitive. Les déléguées ont accepté avec des acclamations cet immense travail, qui sera très utile à l'ICM et à ses associations membres.

La Confédération internationale des sages-femmes vit de ces manifestations triennales, avec son réseau de sages-femmes du monde entier. La rencontre de cette année s'est distinguée par une atmosphère ouverte et constructive et a permis d'asseoir la renommée de l'ICM comme organisation profilée sur le plan des femmes et de la politique professionnelle, au niveau international.



Photo: ICM

Les deux déléguées de la FSSF, Penny Held et Jocelyne Bonnet, font une entrée «triomphale» lors de la cérémonie d'ouverture.

*Penelope V. Held et Jocelyne Bonnet
Déléguées ICM pour la FSSF*